

Six mois en Allemagne qui changent une vie !

On se demande très souvent ce que deviennent nos anciens élèves. Qu'ont-ils fait de leurs années d'allemand à nos côtés ? Qu'ont-ils fait de leur vie de manière plus générale ?

Geneviève Della-Valle, professeur au lycée Jacques Callot de Vandoeuvre-les-Nancy, a eu l'immense plaisir de recevoir un mail d'un ancien élève, **Guillaume Castel**. Imaginait-elle, quand il s'est timidement inscrit à l'échange Voltaire, que cette expérience allait marquer sa vie ?

Un témoignage qui assurément donne le moral en ce début d'année : les petites graines plantées cours après cours peuvent donner de bien belles fleurs...

Liebe Frau Della Valle,

Nach ein paar Jahren, melde ich mich wieder bei Ihnen, um zu berichten, was aus mir geworden ist. Ich habe gedacht, dass Sie sich bestimmt freuen, wieder Etwas von mir zu hören. Außerdem möchte ich mich herzlich bei Ihnen bedanken, denn ohne Sie hätte ich so viele spannende Dinge gar nicht erlebt und aus mir wäre bestimmt ein ganz anderer Mensch geworden.

Ich fange mit meiner Unilaufbahn an. Nachdem ich das Abitur in der Tasche hatte, habe ich entschieden, an der Uni Nancy Germanistik zu studieren. Da ich über einen klaren Vorteil im Vergleich zu den Anderen verfügte (ich hatte dank Ihnen am Voltaireprogramm teilgenommen), sind mir die zwei ersten Semester leicht gefallen. Das einzige Problem war, dass ich nicht wusste, was ich später beruflich machen wollte. Ursprünglich hatte ich vor, Lehrer zu werden, aber nachdem ich Kindern in der Grundschule Nachhilfe gegeben hatte, war ich nicht mehr so sicher, ob ich nicht lieber einen anderen Weg einschlagen sollte. Ungefähr zu gleicher Zeit erfuhr ich von einem anderen Studiengang in Metz, der anbot, Deutsch mit anderen Fächern zu vereinbaren. Hier finden Sie einen Link auf die Internetseite meines jetzigen Studienganges: <http://www.efa-cect.univ-metz.fr/>.

Ein deutsch-französisches Studium, was sich gut anhörte und eine Menge Vorteile bot, unter anderem, ein Jahr im Ausland zu verbringen und berufliche Erfahrungen durch ein zwei-monatiges Praktikum zu sammeln. Ich fand es toll, Teil einer interkulturellen Gruppe zu sein, die sowohl aus Franzosen als auch aus Deutschen bestand. Außerdem gab es für mich die Möglichkeit direkt ins dritte Semester querversetzt zu werden. Es passte mir perfekt. Darum beschloß ich, mich für diesen Studiengang zu bewerben. Ich wurde sehr herzlich empfangen und genommen, dank meiner Fremdsprachenkenntnisse, die ich mit Ihrer Hilfe erworben hatte. Ich stand vor einer neuen Herausforderung: mich einer deutsch-französischen Gruppe anzupassen, die deutlich besser als meine ehemaligen Kommilitonen in Nancy war. Doch ist es mir gelungen, mein drittes und viertes Semester ohne große Schwierigkeiten zu bestehen und neue Freundschaften unter anderem mit drei anderen Voltaireprogramm-Teilnehmern zu schließen. Jetzt erwarte ich das nächste Jahr und meine zwei Semester in Saarbrücken voller Ungeduld und bin zufrieden mit meiner jetzigen Lage. Zwar weiß ich noch nicht genau, was ich werden will, aber durch mein vielfältiges Studium habe ich mir Überblicke in ganz verschiedenen Fächern verschafft : Jura, Marketing, Kommunikation,... Nächstes Jahr verspricht es interessant zu werden, denn ich werde meine Fächer selbst auswählen können. Daher werde ich meinen Weg selbst bestimmen und den Entschluss treffen können, ob ich zum Beispiel in die Wirtschaft oder die Politik gehen werde. Die deutsch-französische Hochschule bietet noch viele nette Masterstudiengänge. Ich bin gespannt, was aus meinen Plänen wird.

Abgesehen von der Unilaufbahn verdanke ich Ihnen viele andere Sachen. Zum Beispiel bin ich immer noch mit Lise, meiner ehemaligen Austauschschülerin, zusammen, die Sie leider nicht viel erlebt haben. Da Lise jetzt nach Saarbrücken gezogen ist und ich sie fast jedes Wochenende besuche, entdecke ich ein neues Bundesland und lerne eine schöne Stadt und nette Menschen aus aller Welt zu kennen. Wenn ich daran denke, dass fast die Hälfte meiner jetzigen Freunden aus ganz Deutschland kommen,

dann kann ich mir gar nicht mehr vorstellen, dass ich vor vier Jahren fast kein Wort Deutsch sprach und die deutsche Kultur mir so fremd schien. Können Sie sich an den damals unsicheren und schüchternen Jungen erinnern, der die Hand hob, als Sie vom Voltaireprogramm erzählten ? Sie hatten nochmal gefragt, ob ich sicher war, sechs Monate nach Deutschland reisen zu wollen. Damals hatte ich nicht viel Selbstvertrauen und zögerte mit Allem, was ich unternahm. Heute würde ich mit Entschlossenheit Ihnen „Ja“ sagen, wenn Sie mich fragten, ob ich wieder am Voltaireprogramm teilnehmen würde. Im Nachhinein betrachtet hat das Voltaireprogramm in vielen Hinsichten mein Leben verändert. Das denke ich nicht nur, sondern meine Mitmenschen sehen es auch so. Manche sind sogar neidisch, dass ich mit der deutschen Sprache so gut zurechtkomme. Ich habe auch festgestellt, dass ein abstraktes Ding wie Europa durch kulturellen Austausch konkretisiert wird. Die Politiker legen zwar den Rahmen fest, aber es gibt kein besseres Mittel, als durch Europa zu reisen, um Leben in diese Gemeinschaft zu bringen. Sie haben mir also ermöglicht nicht nur Deutschland kennen zu lernen, sondern auch eine andere Sichtweise auf die Welt zu bekommen und die Kulturunterschiede zu relativisieren. Anpassungsfähigkeit und Mobilität, ist das nicht, was unsere Gesellschaft fordert ?

Ich könnte Ihnen noch eine Menge erzählen, inwiefern das Voltaireprogramm mein Leben verändert hat, aber dazu würde mir die Zeit leider fehlen.

Und wie geht's Ihnen ? Es würde mich interessieren, was Sie jetzt machen. Sind Sie immer noch in Jacques Callot ?
Mit freundlichen Grüßen,

Guillaume Castel